

Leipziger Tageblatt

221

und

Anzeiger.

N^o 16.

Sonntag, den 16. Januar.

1842.

Erinnerung an den verewigten Dr. Wolf.

Je größer der Beifall war, den die Predigten unsers verewigten nur zu früh uns entrissenen Dr. Wolf bei den Einwohnern Leipzigs fanden, und je größer der Segen, den, wie wir hoffen dürfen, jeder Zuhörer mit in seine stille Wohnung nahm: desto angemessener wird wohl ein Wort der Erinnerung an ihn und der Mahnung sein, sein Andenken in unserm Herzen lebhaft zu erhalten, da ja die Christl. Gemeinde hiezu schon durch des Apostels: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach“ aufgefördert wird. Und in der That kann es kaum eine schönere und gemüthlichere Veranlassung zur Erneuerung und Erhaltung eines gesegneten Andenkens an den theuern Lehrer geben, als wir durch die so eben erschienenen 2 Bände seiner hinterlassenen, ehemals hier gehaltenen Predigten empfangen haben; zumal da er die Auswahl derselben größtentheils noch selbst getroffen hat. Und wir wissen ja Alle, daß, wenn er wählte, sei es in dem Gegenstande oder in der Form seiner Vorträge, man sicher sein konnte, das Beste zu erhalten. — Es kann nicht fehlen, daß das Lesen dieser Predigten besonders auf Wolfs ehemalige Zuhörer einen zweifach wohlthuenden Eindruck machen wird; denn zuvörderst wird gewiß ihnen bei solchen Predigten, die sie vormals selbst von ihm halten hörten, das liebe Bild des theuren Mannes, des trefflichen Kanzelredners mit der wohlklingenden Stimme, mit der bezeichnenden Betonung, mit der musterhaften Handlung, lebhaft vor die Seele treten, und sie werden wännen, zum zweitenmale den Vortrag von ihm selbst zu vernehmen. Sodann werden sie bei dem ungestörten Nachdenken und längerem Betrachten des Gegenstandes, — was beim Lesen mehr als beim Hören der Vorträge vergönnt ist — genöthigt werden, den Herzens- und Geistesgaben des Verstorbenen noch mehr Achtung und Bewunderung zu zollen, als sie ihnen beim Hören widmeten, wo so oft der gewinnende, (oder wenn man will, bestechende) Eindruck der Aeußerlichkeiten des Redners von der Würdigung des innern Gehaltes ablenkt. Ja es dürfte manche geben, die beim tieferen Durchdenken der abgehandelten Gegenstände ihr Urtheil über den Lehrer, der ihn bei seinen Lebzeiten schon so werth war, nunmehr noch höher stellen, wenn sie finden, daß es noch besser als sie gedacht mit dem Grunde seines religiösen Wissens gestanden habe, indem dieses minder auf Religionsphilosophie denn auf die Bibellehre gebaut gewesen, minder bei den Allermeltsbegriffen von Gott, Tugend, Freiheit und Unsterblichkeit stehen geblieben, sondern vielmehr auf

den Ankergrund des Evangeliums, Glauben und Rechtfertigung, eingedrungen sei.

Noch segensreicher als bei Wolfs näheren Bekannten und Verehrern, die ohnehin sich die Seelenspeise, welche in diesen Predigten gereicht wird, nicht werden entgehen lassen, dürften sie für alle Diejenigen werden, welche noch nöthig haben, aus den Borhöfen des evangel. Tempels in das Heilige eingeführt zu werden, deren Zahl ja so groß ist. Denn für diese Classe von Christen war er unbestreitbar der Geeignete. Und groß wird, so Gott es giebt, noch die nachhaltige Wirkung dieser Predigten überall sein, wo sie so glücklich sind, Eingang zu finden. Unser Wolf besaß ja gerade alles, was befähigt, Diejenigen, die „noch draußen stehen“, ohne eben widerstrebend zu sein, „hereinzubringen“ zu der Gemeinde der Kinder Gottes, auf den mannigfaltigsten herzuführenden Pfaden. Denn, abgesehen von seinem Charakter, von dem Gewinnenden seiner Persönlichkeit, ingleichen von seiner Humanität und Bescheidenheit, die ihm nur Unmaßenden oder Bohlanten das Uebergewicht seiner gelehrten Bildung und seiner dialektischen Gewandtheit fühlen zu lassen gestattete, so war schon der Gang, den seine theologische Ausbildung genommen hatte, dann der reiche Schatz von Sach- und Menschenkenntniß, den er sich auf seinen jährlichen, oft bloß als Fußpilger gemachten Reisen zusammen getragen hatte, seine ausdauernde Liebe für die Schriftsteller des Alterthums, und sein Fortgehen mit der neuern Literatur, wie Jeder eingestehen wird, dazu geeignet, Jedem, der auf dem Wege der Geschichte, der Sprachen, der Psychologie, der Humaniora oder der neuern Ereignisse ihm begegnete, sich als ein Geistesverwandter zu nähern, und sodann auf ihn zu dem Zwecke einzuwirken, für das Reich Gottes ihn zu gewinnen. Auch hat die Erfahrung dieß Gott Lob in zahlreichen Beispielen bestätigt. Es war überhaupt bei ihm leitender Grundsat, der seinen ganzen homiletischen Lebensweg regelte, denen, die unter der Kanzel mit der innern Frage: was soll ich thun, daß ich selig werde? erscheinen, weniger mit wiederholtem Einschärfen der Glaubenssätze, die ja doch meistens schon oder noch aus dem Katechismus bekannt wären, als vielmehr mit dem Unterrichte, wie Jeder für sich die Lebensereignisse und die persönlichen Seelenzustände jenen Glaubenssätzen anzupassen hätte, herzeindringend zu antworten. Und dazu benutzte er mit so viel Glück seine große Kenntniß der Falten des menschlichen Herzens. Wahrhaftes Interesse gewährt es selbst dem, der ohne näheres christliches Interesse die Wolfschen Predigten prüft, zu gewahren, wie er überall Schritt vor Schritt, vom Leichtesten zum Schwersten fortschreitend,